**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 50 (1924)

**Heft:** 39

**Illustration:** Ueberlept

**Autor:** Boscovits, Fritz

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bon Peter Trull

Es ift rein zum Berzweifeln. Schickt mir letthin mein guter Bekannter, der Doktor X. von St. Morit herunter einen flehentlichen Brief: Eine ge= wisse Dame aus Holland steige an einem bestimmten Abend im Hotel Rohal am Badischen Bahnhof ab. Er münsche der Dame eine Aufmerksam= feit zu erweisen (oder wünschte sie vielleicht eine erwiesen zu erhalten?) Ich sollte ein gediegenes Riesenbukett von Rosen auswählen und es der reizen= den Hollanderin nebst Karte und Hon= neurs de Bâle et caetera überreichen laffen. Und dazu hatte der gute Dok= tor ausgerechnet mich Unglückswurm ausersehen, denn ich war während die= ser Zeit total verreist. Nun bekam die Dame ihre Blumen nicht und war be= leidigt. Der Doktor ift ebenfalls be= leidigt, und ich bin auch beleidigt. Ob es noch mehr Beleidigte in dieser An= gelegenheit gibt, ist mir gottseidank un= bekannt. Innerer Entschuldigungs= grund: Die Fremden.

Seit einiger Zeit gehört ihnen un= fere gute Stadt. Der Baedefer ift in diesen Tagen das meist gelesene Buch. Während einer Stunde sah ich ihn am Eingang des Rathauses fast ein Dut= zend mal rot aufleuchten. Schottländer mit farrierten Mützen und der Pose bon Grandseigneurs fahren im 8 Ri-Iometertempo in stummer Betrachtung durch die Stadt. Am Münfterberg fragt ein langbeiniger Sohn Albions in Aniderboders einen kleinen Beppi: "No sein the Munster?" — "Sä?", fragte der Junge bezeichnenderweise zu= rück. Uebrigens war es derselbe Insu= laner, über deffen untere Extremitä= tenfutterale ich abends im Bahnhof= büffet stolperte, und der mir hierauf liebenswürdig die Zähne fletschend "Blody fool" zuraunte. Weshalb am Nebentisch Mefrouw aus Rotterdam, die offenbar englisch verstand, vor Schreck über diese sehr ursprüngliche Ausdrucksweise fast in Ohnmacht fiel. Die Engländer sind sonst nicht so, son= dern Gentlemen. Aber alles wieder nur wegen mir Unglückswurm.

Basel scheint den Fremden sehr zu gefallen und nicht mit Unrecht; denn jedenfalls ist man hier rücksichtsvoller gegen sie als an manchem andern schosenen Ort. Beispielsweise in Unterwals



Mars ist wegen Ultersschwäche pensioniert worden.

den, wie mir letzthin ein Bekannter aus dem Ausland erzählte. Er fuhr gemächlich in seinem Buick von dem idhillisch gelegenen Kastanienbaum in der Richtung gegen den Brünig, als ihn ein energisches Halt zum Stoppen zwang. Da es zufällig Sonntag war, mußte er fünf Zechinen berappen, Werktags kostet es nur die Hälfte, dis er wieder weitersahren durste; womit wir also glücklich wieder bei der mittelsalterlichen Einrichtung der Brückenund Weggelder angelangt sind. Der heilige Fortschritt macht gute — Fortschritte in der Innerschweiz.

Aber Basel ist eine schöne Stadt. Ihr Ruf muß sich über alle Erdteile verbreitet haben. Kam da gestern ein Untertan aus Feuerland oder aus irgend einer Mischlingsrepublik in Zentralamerika ins Kasino in einem Aufstug, wie ihn sich die potenzierteste Schneiderphantasie nicht auszumalen wagt, und mit einer Sprache, die man

am besten nach folgendem Rezept ershält: Nimm je einen Löffel aus dem Wörterbuch jeder Sprache und jeden Dialektes von Helgoland bis zu den Fidschiinseln und schüttle tüchtig. Trichstere dir nun ein genügendes Quantum davon ein; dann wird man dich sowohl in Ufris als auch in Europia wohl oder auch nicht verstehn. Nun, das Publikum war starr. Aber der egotische Besuch bewies unseres lieben Bassels Anziehungskraft für Fremde.

## Lieber Rebelfpalter!

Restaurant
HABIS~ROYAL
Zürich

Spezialitätenküche